

Wirtschaftsethik in Afrika

Bericht über die 5. Jahrestagung des Business Ethics Network (BEN) Africa in Kasane, Botswana

Text: Gotlind Ulshöfer

1 BEN-Africa - Wirtschaftsethik in Afrika

Von 30. August bis 1. September 2005 fand im Nordosten von Botswana die 5. Jahreskonferenz des Wirtschaftsethiknetzwerks Afrika mit mehr als vierzig Teilnehmenden statt. Botswana, ein Land mit stabiler Regierung und Währung und dank seiner Diamantenfunde relativ wohlhabend, war ein idealer Konferenzort, um über Ethik in Wirtschaft, Unternehmen und Wissenschaft in Afrika zu diskutieren und sich über aktuelle Forschungsergebnisse auszutauschen, wie Dr. Harry Tlale, Präsident des nationalen Wirtschaftsethiknetzwerks, betonte.

Der Vorsitzende des afrikanischen Netzwerks, Prof. Piet Naudé von der Nelson-Mandela-Metropolitan-Univer-

sität in Port Elizabeth, Südafrika, machte gleich zu Beginn der Veranstaltung deutlich, dass das Interesse an wirtschafts- und unternehmensethischen Themen in Afrika wächst. Das Netzwerk will dabei ein Forum für WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen sein, um sich über die Entwicklungen und Chancen von Wirtschafts- und Unternehmensethik in dem disparaten Kontinent Afrika auszutauschen, an der Weiterentwicklung von Wirtschaftsethik zu arbeiten und auch um im globalen Wirtschaftsethik-Diskurs mit afrikanischen Perspektiven dabei zu sein.

Seit seiner Gründung 1999 ist das Business Ethics Network Africa stetig gewachsen und hat inzwischen Mitglieder in 25 afrikanischen Staaten sowie nationale Netzwerke in Botswana, Kenia, Nigeria, Tansania, Kamerun und Südafrika. Die jährliche Konferenz, ein Newslet-

ter, die BEN-Africa Buchreihe, das African Journal of Business Ethics sowie eine Reihe von Forschungsprojekten wie z.B. zu afrikanischen Case Studies oder über „Whistle-Blowing“ etc. fördern den Austausch auch unter den teilweise aufgrund mangelnder Infrastruktur und fehlender finanzieller Ressourcen schwierigen Verhältnissen in afrikanischen Ländern. Dabei zeigt sich die Bedeutung Südafrikas, das als wirtschaftlich stärkstes Land des afrikanischen Kontinents, auch führend ist, was die betrieblichen Ressourcen für Unternehmensethik, das Interesse der Politik an den Themen und die wissenschaftliche Forschung über Wirtschaftsethik angeht.

2 Die Konferenz

Drei große Themenbereiche waren in den Vorträgen und Präsentationen der Konferenz zu verzeichnen: erstens Unternehmens- und Managementethik, die vom internationalen Diskurs ausging, zweitens Themen und Fallstudien, die in Bezug zum afrikanischen Kontext standen und drittens das Unterrichten und Lehren von Business Ethics. In diesen drei Bereichen spiegelt sich auch die Ausrichtung des Wirtschaftsethiknetzwerks selbst wieder: im afrikanischen Kontext verankert zu sein, das Verständnis für ethische Aspekte im Unternehmen und in der Wirtschaft auch wissenschaft-

lich zu fördern und sich gleichzeitig im internationalen Business Ethics-Diskurs eingebettet zu wissen. Diese Orientierung zeigt sich auch an dem vormaligen Präsidenten des afrikanischen Netzwerks Prof. Deon Rossouw, der inzwischen auf der internationalen Ebene als Präsident der ISBEE vorsteht. Bemerkenswert war die interdisziplinäre Ausrichtung der Teilnehmenden sowie die Vielfalt an Einzelthemen, wobei trotz der Bedeutung von Corporate Social Responsibility in Südafrika diese Thematik vor allen Dingen indirekt aufgegriffen wurde. Die Vorträge zur Unternehmensethik – mit so unterschiedlichen Themen wie die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Verankerung von Managementethik im Personalbereich (Prof. J.L. van Vuuren), der Umgang mit „whistle-blowern“ und die Notwendigkeit entsprechender Strukturen im Unternehmen (Prof. T. Uys/Prof. A. Senekal), die Bedeutung von Mentoring für die Implementierung von Ethik im Unternehmen (X. Goosen) oder auch die Performance von Ethischen-Investment-Fonds (S. Viviers) – machten deutlich, dass der Diskurs im internationalen Kontext verankert ist. Die Analysen und theoretischen Bezugsmodelle – wie zum Beispiel MacIntyre's Ethik (K.Dobie) – sind mit den Diskursen über wirtschafts- und unternehmensethische Themen in einer globalisierten Wirtschaft kompatibel.

Stärker den afrikanischen Kontext auch bei wirtschaftsethischen Untersuchungen in Betracht zu ziehen, dafür

plädierte Prof. M. Prozesky als er seine Pilotstudie über das Spannungsverhältnis zwischen an westlichen Werten orientierten Unternehmenskulturen und an afrikanischen Werten orientierten Mitarbeitenden vorstellte. Er zeigte anhand von Interviews auf, dass es oft durch unterschiedliche Selbstverständlichkeiten bei Alltagsdingen zu Konflikten kommt und regte an, weiter empirische Werteforschung zu betreiben.

Makroökonomische Themen wurden im Blick auf zwei Bereiche diskutiert: Zum einen wurden vor allem südafrikanische wirtschaftspolitische Instrumentarien auf ihre ethischen Inhalte bzw. auch auf ihre Umsetzung untersucht – dabei ging es um das „Broad Based Black Economic Empowerment“ und den „King II-Report on Corporate Governance“. Zum anderen wurden mit den Themen „Korruption“ und der „Transportindustrie im südlichen Afrika“ konkrete Problembereiche des afrikanischen Kontinents aufgegriffen.

Mit dem „Broad Based Black Economic Empowerment Act“ (BBBEE) will die südafrikanische Regierung die vormals benachteiligten Bevölkerungsgruppen, hier insbesondere die schwarze Bevölkerung, ökonomisch fördern und deren Zugang zu ökonomischen Ressourcen erhöhen. Die Vorträge über BBBEE widmeten sich den Fragen nach den ethischen Implikationen dieser Wirtschaftspolitik (Prof. G. Els) und auch nach den Möglichkeiten der praktischen Umsetzung des BBBEE in der

informellen Ökonomie (G. Fourie).

Prof. D. Rossouw untersuchte die philosophischen Grundlagen des King II Reports, der sich mit Corporate Governance in Südafrika und dessen Implementierung auseinandersetzt. Dabei stellt der Report den Anspruch, einem Stakeholder-Konzept zu folgen, aber in vielem ist er noch alten Paradigmen wie Shareholderkonzptionen verhaftet geblieben. Kenia rückte in den Blick mit der Vorstellung einer empirischen Studie zur wachsenden Bedeutung von Corporate Governance in diesem Land (Dr. R. Gustavson).

Dr. de Maria hinterfragte kritisch die Anti-Korruptionspolitik der westlichen Welt als Ausdruck ihres Neokolonialismus. Er sieht in den Anti-Korruptionsforderungen idealisierte westliche Standards, die vor allen Dingen die Interessen der westlichen Länder stärken würden. Mit der ethischen Analyse der Machenschaften in der Transportindustrie im südlichen Afrika wurde nochmals die komplexe wirtschaftliche Situation in diesen Ländern versinnbildlicht (T. Badenhorst).

Die Frage, wie Wirtschafts- und Unternehmensethik unterrichtet werden kann – zum Beispiel in MBA-Programmen – bezog sich auf die aktuellen Entwicklungen in Südafrika. Mit der Rezension der dritten Auflage von Deon Rossouws und Leon van Vuurens Standardwerk „Business Ethics“ machte Prof. P. Naudé deutlich, dass hier eine Publikation aus dem südafrikanischen Kontext inzwischen internationale Reputation erlangt hat.

Gleichzeitig bedauerte er, dass diese Entwicklung damit einherging, den Bezug zum afrikanischen Kontext zu minimieren und die religiösen Traditionen, die noch in den vorherigen Ausgaben thematisiert wurden, zu ignorieren.

3 Perspektiven

Auf der Konferenz zeigte sich, welches beachtliches Potential in dem akademischen und unternehmerischen Diskussionsforum BEN Africa steckt. Dabei ist immer zu beachten, unter welchen schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umständen der wirtschaftsethische Diskurs in Afrika geführt wird. Der Ausbau des Netzwerks ist in jedem Fall zu unterstützen. Die Schärfung des Profils des afrikanischen Netzwerks hin zu noch mehr afrikanischen Themen, die einerseits den politisch-wirtschaftlichen Kontext wahrnehmen und andererseits auch metaethisch-theoretische afrikanisch-philosophische Ansätze aufnehmen, ist sehr wünschenswert. Die makroökonomischen Themen wirtschaftsethisch zu analysieren wie Korruption, Armut, Privatisierung etc. sind nötig. Die aktuellen wirtschaftspolitisch geförderten Entwicklungen und Programme wie Corporate Social Responsibility und Public Private Partnership metaethisch sowie wirtschafts- und unternehmensethisch zu untersuchen

sind wichtig. Dem Netzwerk ist zu wünschen, dass es sich weiter über den afrikanischen Kontinent ausbreitet, um so den wirtschaftsethischen Diskurs voranzutreiben und ethisches Bewusstsein zu schärfen. Mit großer Spannung kann man in diesem Zusammenhang auf die von BEN Africa mit ausgerichtete Weltkonferenz der International Society of Business, Economics and Ethics blicken, die 2008 in Kapstadt, Südafrika, stattfinden wird. Zunächst gilt es jedoch zur sicher lohnenswerten Jahrestagung des BEN Africa Netzwerks im Juli 2006 nach Kapstadt einzuladen. Weitere Informationen: www.benafica.org.

KONTAKT

Gotlind Ulshöfer

Evangelische Akademie

Arnoldshain

ulshoef@evangelische-akademie.de